

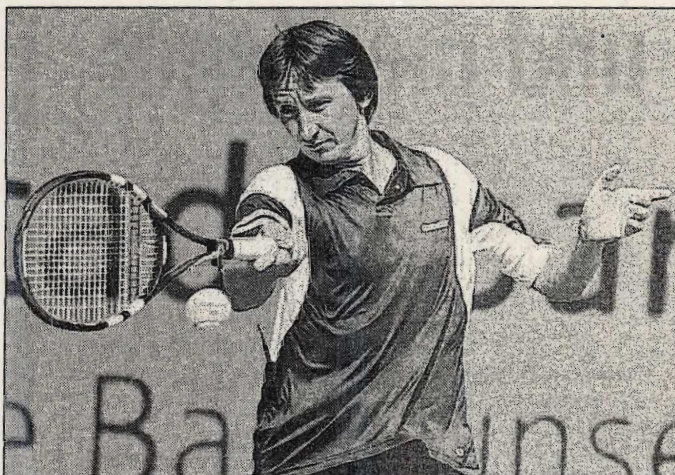
Spott für den falschen Rubenbauer

Für Ex-Tennisprofis ist das Wohltätigkeitsturnier der Karbacher ein willkommener Termin

Es macht Spaß, alte Bekannte wiederzutreffen und dabei gleichzeitig etwas für einen guten Zweck tun – Diese Freude war den ehemaligen Tennisprofis anzusehen, die sich auf der Anlage des MTTC Iphitos zu einem Turnier zugunsten der Frühchenstation des Harlachinger Krankenhauses trafen. „Es steht eindeutig der Spaß im Vordergrund“, sagte Bernd Karbacher, der die Wohltätigkeitsveranstaltung vor fünf Jahren ins Leben gerufen hatte.

Der Münchner war in den 90er Jahren einer der besten deutschen Tennisspieler. Er gewann zwei Grand-Prix-Turniere und stand in der Weltrangliste einmal sogar auf Position 22. Nachdem er seine Profikarriere beendet hatte, gründete er mit seinem Bruder Michael eine Eventagentur. Und eine der ersten Veranstaltungen, die sie gemeinsam organisierten, war das Wohltätigkeitsturnier, das heuer bereits zum fünften Mal ausgerichtet wurde.

13 ehemalige Profis, darunter so bekannte Namen wie Marc-Kevin Goellner, Karsten Braasch, Andrea Glass, Oliver Gross und Tomas Nydahl, spielten zusammen mit Amateuren, um möglichst viel Geld einzuspielen. Ergebnis: 50 000 Euro. Marc-Kevin Goellner, der in Köln eine Tennis-Akademie betreibt, war bisher bei jedem Turnier dabei. „Ich



Fast nichts verlernt: Spaßvogel Marc-Kevin Goellner (l.) und Bernd Karbacher.

Fotos: Lackovic

habe selbst zwei Kinder und weiß, was es bedeutet, gesunde Kinder zu haben, sagte der 34-jährige ehemalige Davis-cup-Spieler, der seine Karriere Anfang dieses Jahres beendet hatte. „Ob man hier viele Matches gewinnt oder alles verliert, spielt überhaupt keine Rolle, denn die Gewinner stehen schon von Anfang an fest: die Harlachinger Kinder“, erklärte Goellner, der zwei Grand-Prix-Turniere gewinnen konnte und auf dem Höhepunkt seiner Karriere auf Position 26 der Weltrangliste rangierte.

Für Unterhaltung sorgte der Kabarettist Django Astil. Der laut Selbstbezeichnung begeisterte Freizeitsportler nahm ebenfalls am Turnier teil und erheiterte Zuschauer

und Mitspieler mit lockeren Bemerkungen. So musste sich BR-Mann Wolfgang Nadvornik von Astil wiederholt als Rubenbauer verspotten lassen – als Antwort darauf, dass Interviewer Nadvornik beim Länderspiel Per Mertesacker mit Marcel Jansen verwechselte. Der Niederbayer Astil beschrieb seine Motivation folgendermaßen: „Ich wollte etwas für eine gute Sache tun und ordentlich schwitzen.“ Sein komplett durchnässtes T-Shirt und die zufriedenen Gesichter der Harlachinger Ärzte belegten, dass Astil beide Ziele erreicht hatte.

Andrea Glass war der einzige weibliche Ex-Tennisprofi am Aumeisterweg. Die 29-Jährige musste vor drei Jahren ihre Karriere wegen

einer Gefäßkrankheit beenden. Heute geht es Glass, früher mal Nummer 53 der Welt, wieder prächtig und sie spielt wieder gerne Tennis: „Nach so einer schweren Erkrankung ist man froh, dass man wieder aktiv sein kann.“

Neben dem georgischen Davis-cup-Spieler Lado Chikhladze war Karsten Braasch der einzige noch aktive Profi. „Meine Karriere klingt gerade langsam aus“, erklärte der 38-jährige Braasch, dessen beste Tage weit zurück liegen und der im Anschluss an seine Karriere irgendetwas mit Tennis machen möchte, „denn ich liebe diesen Sport einfach. Und wenn man noch etwas für einen guten Zweck tun kann, dann ist das einfach perfekt.“ ■ Tobias Horner

„Nudeln haben“